

# Briefe an die

## AB-Redaktion

### Demütigung

Zu einer Anzeige des Städt. Schlacht- und Viehhofs. Darin wurde am 6. Januar auf den Freibank-Verkauf an deutsche und ausländische Kundschaft, und zwar an verschiedenen Tagen, aufmerksam gemacht.

An die Redaktion. - Ähnliches gab es in Deutschland schon einmal. Den Älteren unter uns steigt jetzt noch eine Röte ins Gesicht, wenn wir daran erinnert werden. Die Jüngeren können es in der Literatur lesen. So beschreibt Kafka den „zweierlei Mensch“, den arischen und den nicht- arischen Deutschen. (Viele Deutsche drückten sich auch drastischer aus!) Auch bei Kafka handelt es sich um den Fleischverkauf.

Steckt uns Deutschen denn das Gestern immer noch in den Knochen? Nur wir nennen es anders, nämlich „deutsche und ausländische Kundschaft“. Schämen wir uns denn, neben einem Ausländer im Laden zu stehen? Arbeitet nicht auch der Ausländer (Gastarbeiter) für uns? Und zahlt der nicht auch mit dem gleichen Geld? Weshalb diese Demütigung? Es müßte Pflicht und inneres Anliegen der Verwaltung des Städtischen Schlachthofs sein, sich bei den Ausländern für diesen Verstoß zu entschuldigen.

Ma i n z

Gerhard Müller-Arnold

wie  
one

lle waren  
erker des  
um die